Adalbert-Stiftung

Ein Denkmal in Warschau zur Würdigung des Beitrags Polens zum Berliner Mauerfall und zur Deutschen Wiedervereinigung

Eine Initiative der Adalbert-Stiftung mit maßgeblicher Förderung durch

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen

ERRICHTUNG EINES DENKMALS IN WARSCHAU ZUR WÜRDIGUNG DES BEITRAGS POLENS ZUM MAUERFALL UND ZUR DEUTSCHEN WIEDER-VEREINIGUNG

Anlässlich des 30. Jahrestags des Berliner Mauerfalls und der Deutschen Wiedervereinigung entstand bei der Adalbert-Stiftung die Idee, an einer zentralen, öffentlichkeitswirksamen Stelle in Warschau ein Denkmal zu errichten.

Das Denkmal sollte von unserer deutschen Stiftung realisiert werden, weil wir Deutsche allen Anlass zu großem Dank und Anerkennung gegenüber verschiedenen polnischen Organisationen und Persönlichkeiten während der kommunistischen Zwangsherrschaft haben, hierzu zählen besonders Papst Johannes Paul II und die Solidarność.

Das Denkmal sollte in Gestalt einer Skulptur von dem namhaften deutschen Bildhauer Professor Joachim Albrecht geschaffen werden, der bereits das Berliner Denkmal der Adalbert-Stiftung mit der Skulptur „Kauernde, sich aufrichtend“ erstellt hatte. Form und Ausgestaltung wurden mit diesem Künstler nach Festlegung des konkreten Standortes abgestimmt, damit sich das Denkmal auch in angemessener Weise in die Umgebung einfügt.

Bronzemodell der Skulptur

„AUFGERICHTET“
ALBRECHT-SKULPTUR FÜR WARSCHAU

Zum Entwurf der Skulptur genügten drei Profile, die in einen dreiphasigen Umlauf gebracht wurden. Ihre Neigung und damit ihre Drehung ergeben sich beim diagonalen Aufriss auf den Oberflächen eines dreiseitigen Prismas. Abstrahiert sind diese Profile aus den Rückenlinien schreitender Figuren, jeweils eine halbe Körperhöhe umfassend. So wird der Seitenriss des Beines von dem des Torsos (von der Kniekehle bis zum Schulterblatt) abgelöst, und auf diesen folgt zuletzt der Rumpf mit dem abschließenden Hinterkopf. Solch ein ungewöhnlicher Höhenversatz von Körpern ist auf einer Rolltreppe oder auf einer Wendeltreppe vorstellbar, hätte man drei aufeinander folgende Personen gleichzeitig im Blick. Allerdings ist die menschliche Form auf die deutlichsten Maßverhältnisse ihrer Glieder reduziert, in respektvoller Differenz zu traditionellen Proportionslehren. Im doppelten Dreierrhythmus jedes Körperprofils nehmen die Krümmungsgrade der längeren Kurven alternierend zu, auf dass sie den Körper der Skulptur spiralig umwinden. Die Drehung vollzieht sich demnach nicht in einem gleichmäßigen Kreisen, sondern ähnlich dem umspringenden Wechselrhythmus des Schreitens und Aufsteigens.

Beim Ausarbeiten der Skulptur verschlankt sich ihre Mitte, und bei diesem dynamischen Drehmoment entsteht die Gestalt eines Wirbels. Von einer ‚Zeitgestalt’ könnte man wohl sprechen. Eine Besonderheit verdankt sie den durchgängig konkaven Konturen.

Denn während die Umrisse das Volumen der Skulptur in der unteren Hälfte umschließen, greifen sie in ihrer oberen Hälfte in den umgebenden Luftraum aus.

Um dieses gewiss überraschende Wenden und Öffnen der Form von Innen nach Außen wirksam zu machen, müssen die Größe der Skulptur ‚Aufgerichtet’ und ihre Aufstellung auf menschliche Maße bezogen sein.

Kniehoch angehoben auf einer kompakten Betonscheibe stehend soll ihre Mitte unsere durchschnittliche Augenhöhe erreichen, das heisst im Horizont vorübergehender oder verweilender Betrachter liegen.

Die Gießerei Siempelkamp (Krefeld) hat die 265 cm hohe Skulptur ‚Aufgerichtet’ im Sandgussverfahren nach einem Kunststoffmodell in Eisen massiv gegossen. Eine Standfuge mindert den Eindruck ihrer realen Schwere von 1,7 t, und die körperbezogenen Kurvaturen überspielen ihre Bodenhaftung mit weich reflektierenden Oberflächen. Diese Eisenskulptur, deren körnige Gusshaut porig belassen ist, rostet rasch an. Ihre Farbe wird sich im Laufe der Zeit verdunkeln.

Hans Joachim Albrecht
im Mai 2021

AUFSTELLUNGSORT

Als Aufstellungsort konnte ein Standort auf einer Rasenfläche vor dem Jaroslaw Dabrowski Lyzeum in der Świętokrzyska identifiziert werden. In Sichtweite befindet sich das neue Solidarność-Monument an der Ecke zur Kopernikus-Straße. Auch die Erinnerungsstätte für Tadeusz Mazowiecki befindet sich in unmittelbarer Nähe.

Grafisches Modell der Denkmalanlage

Auf der vom Gehsteig aus angelegten Ausbuchtung wurde die dreieckige Grundfläche der Skulptur um wenige Grade gegen die Gebäudefront und den Straßenverlauf gedreht. Das verschafft ihr einen sichtbaren Freiheitsgrad. Auch können die Passanten und die Wartenden an der Haltestelle die Torsion der Skulptur leichter bemerken und ihr womöglich nachgehen.

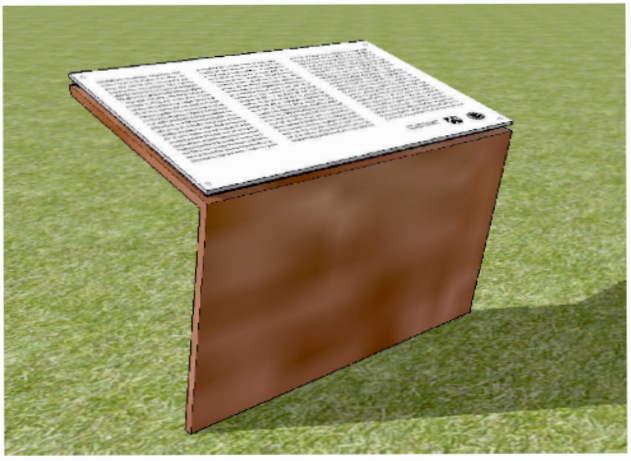
Die Informationstafel am Denkmal trägt folgenden Text jeweils auf Deutsch, Polnisch und Englisch

Im Sommer 1989 stürzte die friedliche Revolution in Polen die kommunistische Volksrepublik und rief die demokratische III. Polnische Republik ins Leben. Damit erreichte die polnische Freiheitsbewegung nach langen Jahren der Verfolgung und Repression, väterlich begleitet und ermutigt durch Papst Johannes Paul II., das Ziel ihres Kampfes. Als führende Kraft unter den oppositionellen Bewegungen in Ostmitteleuropa trug die Gewerkschaft Solidarność somit maßgeblich zum Ende des sowjetischen Herrschaftssystems und der Spaltung Europas bei. Auf diese Weise stellte sie sich in die Tradition der polnischen Freiheitskämpfer des 19. Jahrhunderts und ihres historischen Rufes „Für Eure und Unsere Freiheit!“. Dies ermöglichte einen der wichtigsten Schritte auf dem Weg zu einem freien, vereinten Europa – die Wiedervereinigung der deutschen Gesellschaft nach dem Fall der Berliner Mauer.

Um die Erinnerung an die Freiheitsbewegungen in Ostmitteleuropa zu wahren und ihre Werte lebendig weiterzuentwickeln, hat ein Kreis von Bürgern der deutschen Stadt Krefeld 1989 eine Stiftung gegründet und nach dem großen europäischen Heiligen Adalbert, Bischof von Prag und Schutzpatron Polens, benannt. Sie verleiht alle zwei Jahre den Internationalen Adalbert-Preis für Frieden, Freiheit und Zusammenarbeit in Europa und fördert mit gesamteuropäischer Perspektive die Verständigung mit den Völkern der Visegrád-Staaten durch Tagungen und Veröffentlichungen.

In Würdigung der Leistung der polnischen Nachbarn für Europa und Deutschland hat die Adalbert-Stiftung dieses Denkmal in der Nähe zum Solidarność-Denkmal errichtet, um auch auf diese Weise den Willen zur Versöhnung und Freundschaft zwischen Deutschen und Polen in der Verpflichtung auf die gemeinsamen Werte in einem freien Europa zu dokumentieren. Darin wird sie durch die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen unterstützt.

Das Denkmal wurde von Hans-Joachim Albrecht geschaffen. Es trägt den Titel „Aufgerichtet“ und symbolisiert die Wendung des Menschen von seiner Erhebung aus der Vergangenheit zum freien Blick und Schritt in eine Zukunft, die er sich selber schafft.



Modell der Informationstafel

ANLIEGEN

Das neue Denkmal im Zentrum von Warschau in Fortführung des Anliegens der Adalbert-Stiftung realisiert, den besonderen Beitrag der Adalbert-Länder Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn zum Berliner Mauerfall und zur Deutschen Wiedervereinigung besonders herauszustellen und zu würdigen. Hierzu hat die Adalbert-Stiftung bereits 2017 an zentraler Stelle im Bereich der Stiftung Berliner Mauer an der Bernauer Straße in Berlin – in Abstimmung mit den Botschaftern der Adalbert-Länder – ein Denkmal errichtet. Am 30. Jahrestag des Berliner Mauerfalls am 30. November 2019 hatte Bundespräsident Steinmeier die Staatspräsidenten der vier Adalbert-Länder zu diesem Denkmal eingeladen und dort mit ihnen Blumen niedergelegt.

Umfangreiche Konsultationen mit verschiedenen Behörden und Verantwortlichen waren nötig, um unser Projekt in Warschau realisieren zu können. Darüber hinaus wurde die Fertigstellung durch die Corona-Pandemie maßgeblich erschwert.

Unser besonderer Dank geht an die Landesregierung Nordrhein-Westfalen, hier insbesondere an den Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen, Herrn Dr. Stephan Holthoff-Pförtner, für die maßgebliche Unterstützung des Projekts. Darüber hinaus richten wir unseren herzlichen Dank an die Verantwortlichen der Stadt Warschau, hier insbesondere dem Stadtpräsidenten Rafał Trzaskowski, Herrn Herrn Michał Krasucki und Herrn Jacek Najder.

Gleichermaßen danken wir dem polnischen Staatspräsidenten, Herrn Andrzej Duda sowie dem früheren Botschafter Polens in Deutschland sowie der EU in Polen, Herrn Dr. Marek Prawda, für die Befürwortung und Unterstützung unseres Projektes.

Das Denkmal in Warschau war ein Herzensanliegen unseres im September 2020 verstorbenen, langjährigen Vorsitzenden, Prof. Dr. Hans Süssmuth.

Er wurde niemals müde zu betonen, wie wertvoll und wesentlich die Impulse aus den Visegrád-Ländern insbesondere aus Polen für den Mauerfall und die Deutsche Wiedervereinigung waren.

Wir sind dankbar und glücklich, dass wir dieses Projekt auch in seinem Namen realisieren können.

Der Vorstand der Adalbert-Stiftung
im Mai 2022

Prof. Dr. Hans Hermann Henrix

Dr. H. Dieter Gobbers

In memoriam

Prof. Dr. Hans Georg Süssmuth

(4. März 1935 – 26. September 2020)

Mit seiner persönlichen Integrität und seinem wissenschaftlichen Wirken, das er als langjähriger Lehrstuhlinhaber am Historischen Seminar der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf besonders der Deutschlandforschung und dem Verhältnis Deutschlands zu seinen östlichen Nachbarn und ihrer Geschichte gewidmet hat, prägte Hans Süssmuth seit 1991 die Arbeit der Adalbert-Stiftung Krefeld mit. Als engagierter Europäer war er von der maßgeblichen Bedeutung der Adalbert-Länder Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn für eine friedliche Revolution sowie für den Berliner Mauerfall, die deutsche Wiedervereinigung und die Transformationsprozesse in Ostmitteleuropa zutiefst überzeugt.

Zunächst als Mitglied im Kuratorium und schließlich im Vorstand der Adalbert-Stiftung Krefeld, dessen Vorsitz er von 2001 bis zu seinem Tod innehatte, akzentuierte er die Stiftungsarbeit durch den Blick auf die Vielfalt der europäischen Entwicklung. So machte er kritisch auf die Erfahrungen der Dominanz des Westens und der Abhängigkeit des Ostens aufmerksam. Seine Leitidee galt bleibend dem dauerhaften Zusammenwachsen ganz Europas. Dieser Idee dienten wissenschaftliche Europa-Tagungen der Stiftung, Seminarwochen von Studierenden aus Ost- und Westeuropa wie auch die Tradition des Internationalen Adalbert-Preises für Frieden, Freiheit und Zusammenarbeit in Europa. Sein Anliegen, den Beitrag der Adalbert-Länder zum Mauerfall zu würdigen und ihn nicht dem Vergessen anheimzugeben, kam besonders in Denkmalprojekten wie in Bratislava und Berlin zum Ausdruck.

Das Denkmal in Warschau war ihm ein besonderes Anliegen und er hat bis zu seinem letzten Lebenstag an der Realisierung dieses Projektes gearbeitet.

HANS JOACHIM ALBRECHT,

geboren 1938 in Wormditt/Ostpreußen (heute Orneta in Polen), kam 1949 ins niederrheinische Krefeld und besuchte dort das humanistische Gymnasium. Sein Kunststudium begann er 1958 an der Akademie in Kassel, und seit 1962 arbeitete er als freier Bildhauer. 1967 wurde er hauptamtlicher Dozent an der Krefelder Werkkunstschule, und als diese FB Design der Hochschule Niederrhein wurde, fungierte er 1970-74 als erster Dekan. Bis 2000 lehrte er als Professor die künstlerischen Grundlagen, sowie die Schwerpunktfächer Farbe und Plastik.

Aus der bildhauerischen Tätigkeit ergaben sich seit 1964 in stetiger Folge Ausstellungen und seit 1969 Großaufträge für Skulpturen. Seine Lehrtätigkeit, die künstlerische Praxis und Theorie verbindet, motivierte Albrecht zum Schreiben und Publizieren; europaweit ergaben sich daraus Einladungen zu Vorträgen, Konferenzen und Mitgliedschaften in kulturellen Gremien und Stiftungen.

An dieser Stelle sind Albrechts Vorträge und Schriften hervorzuheben, die er Anfang der 1990er Jahre für die TU Budapest, für das dortige Ernst-Museum und das Vasarely-Museum verfasste. Zudem erschien 1993 eine dreisprachige Broschüre zum eigenen Werk in Budapest.
Auch in Polen veranstaltete das Muzeum Warmii i Mazur mit Sitz in Olsztyn in seiner Galeria Zamek Reszel (Burg Rössel) im Sommer 2013 eine umfangreiche Albrecht-Retrospektive, begleitet von einem dreisprachiger Katalog und ergänzt durch eine intime Werkschau am Geburtsort des Künstlers, anlässlich des 700-jährigen Stadtjubiläums von Orneta/ Wormditt.

Ausführliche Angaben unter www.albrecht-skulptur.de

DIE ADALBERT-STIFTUNG

Die 1989 in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang mit den friedlichen Revolutionen in Mittel- und Osteuropa errichtete Stiftung will einen Beitrag zum geistig-kulturellen Zusammenwachsen ganz Europas leisten. Sie ist privatrechtlich organisiert und frei von jeglichem staatlichen Einfluss.

Zweck der Stiftung ist es, Perspektiven einer gesamteuropäischen Gemeinsamkeit in Mittel- und Osteuropa mit besonderer Blickrichtung auf die Adalbert-Länder Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn zu erarbeiten und dadurch an einem dauerhaften Zusammenwachsen ganz Europas mitzuwirken.

ADALBERT-STIFTUNG

Steinstr. 137, 47798 Krefeld
Fon: +49(0)2151-19593-11 Fax: -12
info@adalbert-stiftung.de
www.adalbert-stiftung.de

© VG Bild, Bonn für HJA, für die Texte bei D. Gobbers und HJA
Herausgegeben von der Adalbert-Stiftung, Krefeld 2022

Fotos: Hans Joachim Albrecht, Adalbert-Stiftung